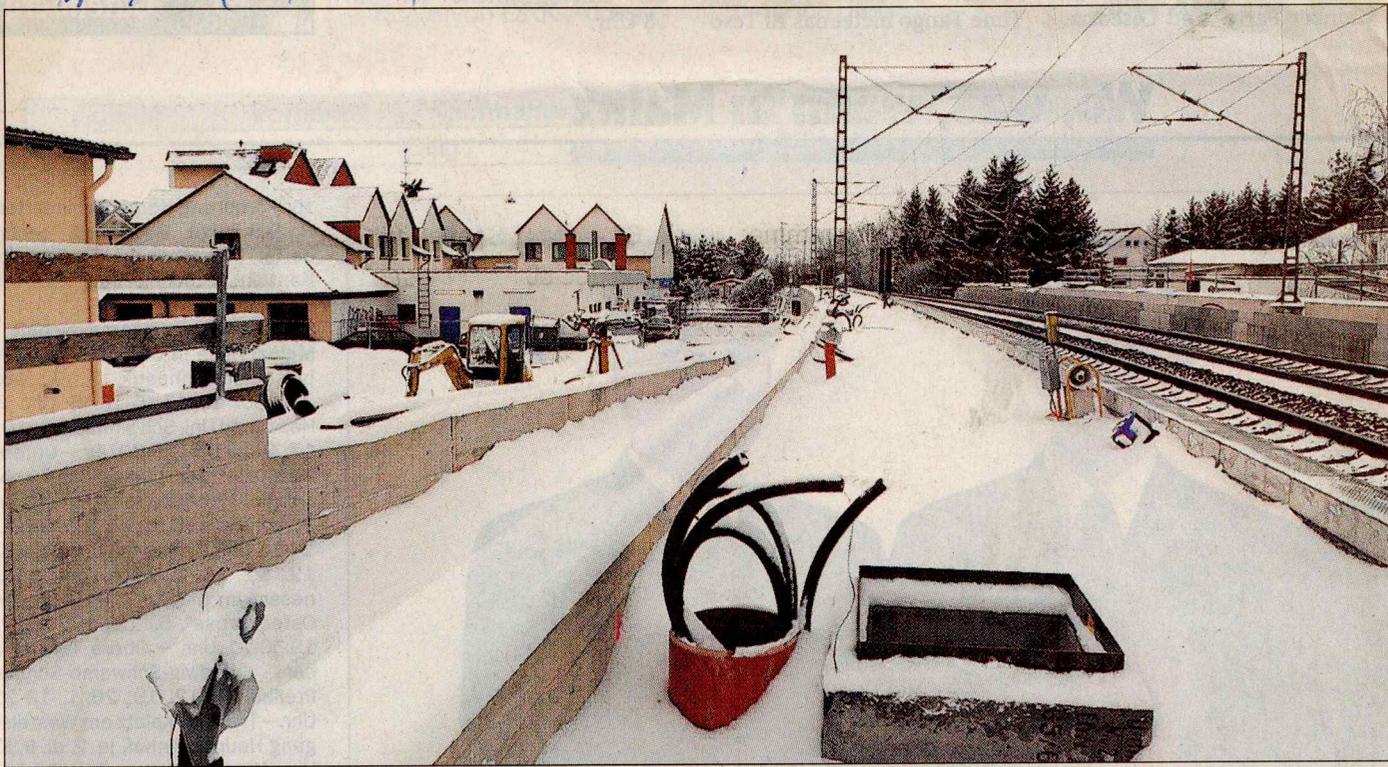


#2 30.12.2005



Der neue Bahnhofpunkt, der im Frühjahr fertig sein soll, liegt mitten in der Gemeinde.

Foto: hbz/Jörg Henkel

Erster Zug vor über 150 Jahren

Gemeinde Nackenheim erhält bis zum Frühjahr neuen Bahnhofpunkt im Zentrum / Rückblick

Von
Werner Baum

NACKENHEIM Die Sanierungen von Bahnhöfen in der Region stehen bei der Bahn AG in Zusammenarbeit mit dem Land häufig an. Dagegen sind Verlegungen von Bahnhöfen oder Stationen zur Anpassung an die Infrastruktur einer Gemeinde höchst selten.

Im Frühjahr 2006, nach rund dreijähriger Bauzeit, wird in Nackenheim der neue Haltepunkt mit Bahnsteigen auf S-Bahnhöhe und barrierefreien Zugängen für Behinderte in Betrieb genommen. Mit einer neuen Bahnunterführung sind die Bahnsteige vom östlichen und westlichen Teil der Gemeinde über den Lindenweg sowie dem Festplatz zu erreichen.

Für die Reisenden stehen Wartehallen mit Sitzbänken zur Verfügung. Hinzu kommen Fahrkartenautomaten, Fahrpläne, Informationsvitrinen, Beleuchtung- und Beschallungsanlagen sowie eine Leitorientierung für Blinde- und Sehbehinderte. Zehn Pkw-Abstellplätze und 50 Fahrradboxen werden zusätzlich geschaffen. Die Gesamtkosten mit der neuen Unterführung verschlingen rund 4,4 Millionen Euro.

Der Anteil des Landes beträgt 85 Prozent; der Rest ist von der Gemeinde zu tragen.

Am 22. März 1853 fuhr der erste Personenzug der „Großherzoglichen-Hessischen Ludwigsbahn“ von Mainz bis Oppenheim. Die Linie wurde fünf Monate später bis Worms verlängert. Also nur 18 Jahre nach dem Beginn der Eisenbahngeschichte am 7. Dezember 1835 zwischen Nürnberg und Fürth erhielt die Weinbaugemeinde einen Anschluss an die Welt.

Rasanter Aufschwung

Der Aufschwung in den Gemeinden war rasant. In dem gleichzeitig errichteten Bahnhof entstanden Warteräume für die Reisenden, Fahrkartenausgaben und Gepäckabfertigungen. Die Fahrdienstleiter regelten den Zuglauf. Kurze Zeit später entstanden eine Güterhalle und eine lange Ladestraße, die mit einem Nebengleis verbunden war.

Das Dorf konnte mit allen Waren über die Schiene versorgt werden. Viele Arbeitsplätze entstanden. Die Winzer schickten ihren Wein in alle Welt und die Obstbauern ihre Ernten in die Großstädte. Ganze Waggons füllten die Erzeugnisse der Vereinigten Kapsel-

fabriken sowie der damals in Europa einzigen Pflanzenschutzmittelfabrik „Hinsberg“.

Straße als Konkurrenz

Schon in den 60er Jahren geriet die Eisenbahn in einen großen Konkurrenzkampf mit dem Lastwagen. Der Güterverkehr ging immer mehr zurück. In den 80er Jahren fiel die Güterhalle der Spitzhacke zum Opfer. Die ehemalige Lade-

straße wurde rheinseitig als Bahnsteig genutzt.

Mit den großen Baugebieten Bornwiese, Im Gehren, Rudelheck und In der Lehensweide entfernte sich Nackenheim, das heute über 5000 Einwohner zählt, immer mehr der Station, die am südlichen Ende der Gemeinde in Richtung Nierstein liegt. In Nackenheim halten täglich über 70 Regionalzüge in Richtung Mainz und Worms.



Der Bahnhofpunkt am südlichen Ortsrand – hier eine Aufnahme aus den 80ern – hat bald ausgedient. Der alte Bahnhof bietet Platz für die Jugend, die AWO und für private Feiern. Foto: privat